



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugpreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.20, bei unferen Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Post vierteljährlich Mk. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 5.

Mittwoch, den 7. Januar 1914.

53. Jahrgang.

## Sensationelle Angebote

finden Sie in meinem

# Saison-Ausverkauf

der heute begonnen hat. Es kommen unter anderem zum Verkauf:

## 160 Costumes

in blauen, schwarzen und englischen Stoffen,

jetzt Mk. 8.—, Mk. 9.—, Mk. 14.—, Mk. 19.—, Mk. 25.—, Mk. 28.— und höher.

**Der frühere Preis beträgt zum Teil den dreifachen Betrag.**

## 160 Paletots u. Mäntel

in blau, schwarz und englisch

jetzt Mk. 5.—, Mk 6.—, Mk. 9.50, Mk. 12.50, Mk. 18.—, Mk. 23.— und höher.

**Die Preise sind teilw. unter die Hälfte des regulären Preises herabgesetzt.**

**Blusen ■ Kostüm-Röcke ■ Kinder-Konfektion enorm billig.**

**40 % Rabatt auf sämtliche Garnierte Kleider**

**25 % bis 50 % Rabatt auf sämtliche Pelz-Waren**

Da es mein Prinzip ist meiner werten Kundschaft stets das Neueste zu bieten, müssen die noch vorhandenen grossen Bestände in Damen-Konfektion unter allen Umständen geräumt werden.

# J. C. Jessel, Mauerstr. 4.

Hoflieferant

In meiner Auslage finden Sie einen Teil dieser fabelhaft billigen Angebote ausgestellt!

### Eine Mutter.

Roman von Fr. Gerstäcker.  
(77. Fortsetzung.)

Die Gräfin hörte schon gar nicht mehr, was er sprach. „Sobald mein Sohn zurückkehrt, werde ich gerufen,“ sagte sie, „ich muß ihn sprechen, ehe er zu Bett geht. Der Haushofmeister soll dann einen Augenblick zu meinem Mann kommen; ich muß mich umziehen. Wo ist mein Kammermädchen?“

„Draußen, glaub' ich, Frau Gräfin; sie war vorhin in der Küche.“

„Sie soll in mein Zimmer kommen.“

Die Befehle waren rasch erfüllt, und die Gräfin zog sich hastig in ihr Zimmer zurück, um ihren Ballstaat mit einem einfachen Hauskleid zu vertauschen. Der Schmutz drückte sie, den sie trug, und das schwere Seidenkleid, dessen Rauschen ihr wie Hohn und Spott in den Ohren klang. Kaum war sie umgekleidet, als Graf George auf müde gerittenem Pferd zurückkehrte. Es war indessen nahe an 12 Uhr geworden.

Der Diener kam und meldete der Gräfin die Rückkehr ihres Sohnes, und die Dame sagte rasch: „Er soll in den Speisesaal kommen, ich will ihn sprechen.“

Noch zögerte sie einen Augenblick; aber der Graf schloß, wie es schien, fest. Er hielt die Augen geschlossen

und atmete leicht. Sie bog sich über ihn und horchte seinen Atemzügen; er regte sich nicht, und leise verließ sie das Gemach, um George zu sprechen.

Dieser hatte indessen sein Pferd abgegeben und der Mutter Botschaft erhalten. Er betrat gleich nach ihr den Saal, dessen Tafel noch mit allem Geschirr, wie es die Gäste verlassen, gedeckt stand — wo hätten die Diener Zeit gehabt, es fortzuräumen? Nur das Silber war beiseite und verschlossen, mit Ausnahme der schweren, silbernen Armleuchter, von denen noch zwei auf dem Tische brannten. Weder die Gräfin noch der junge Graf hatten ja zu Nacht gespeist, und das Essen mußte doch für sie bereit gehalten werden, wenn sie darnach fragen sollten.

„Wo warst du, George?“ rief ihm die Mutter entgegen, wie er nur die Schwelle betrat. „Hast du sie gefunden?“

George schüttelte finster mit dem Kopf. „In die Nacht bin ich hineingeritten,“ sagte er, „was mein Pferd laufen konnte; hätte ich zufällig den rechten Weg getroffen, so mußte ich sie erreichen, ehe sie den ersten Meilenstein hinter sich wußten. Aber im Dorfe gehen vier Wege ab — ich habe keine Spur von ihnen entdeckt.“

„Und jetzt?“

„Ich bin nur zurückgekommen, um zu hören, ob Hubert sie vielleicht gefunden. Weit kann sie ja doch nicht sein, allein mit ihrem Kammermädchen.“

„Hubert ist zurück — umsonst! Und glaubst du, daß sie allein gereist ist?“

„Nein, mit Berta; beide sind sie ja gesehen worden wie sie durch den Park eilten.“

„Und weißt du, wer im Wagen auf sie gewartet hat?“

„Im Wagen?“ wiederholte George erschreckt.

„Jener Schauspieler Sandor,“ sagte die Mutter mit furchtbarer Ruhe.

„Sandor?“ schrie George emporjährend.

„Still,“ sagte die Mutter, „wir brauchen unsere Schande nicht selber in die Welt zu schreien, es wird das ohnedies zeitig genug von anderen Leuten geschehen.“

„Aber es ist nicht möglich,“ rief George aus, der sich indessen auf die Einzelheiten besann — Sandor spielte heut abend in der nämlichen Zeit, in der Paula entfloh, in der Stadt den „Hamlet,“ und das Theater ist keinesfalls vor 10 Uhr aus gewesen, ja, kaum dann, da ich mich erinnere, daß auch noch in den Zwischenakten etwas angezeigt war.“

„Ich habe den Brief, den mir Paula zurückgelassen, verbrannt,“ sagte die Mutter kalt; „sie nennt darin mit einfachen Worten ihren Verführer. Möglich aber, daß sie allein von hier fortgefahren, wenn er wirklich gespielt hat, um sich dann nach der Vorstellung irgend ein Rendezvous zu geben und gemeinschaftlich ihre Reise fortzusetzen; aber in dem Wagen hat ein Herr gewartet.“

„Im Wagen?“

„Der Gärtnerbursche hat ihn selber gesprochen.“

# Deutschland.

Berlin, 5. Januar.

Die Ausschmückungskommission des Reichstags wird sich Mitte Januar mit der weiteren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigen. Es soll u. a. die Frage erörtert werden, ob der Sitzungssaal mit Gemälden ausgeschmückt werden soll. Bekanntlich sind Gemälde aus der deutschen Geschichte von Angelo Jand, die im Reichstagsitzungssaal längere Zeit angebracht worden waren, wieder entfernt worden, weil sie nicht den Beifall der Mehrheit fanden. Die Meinungen über die Art einer neuen Ausschmückung sind recht geteilt. In Künstlerkreisen spricht man sich gegen die Anbringung von Gemälden aus, weil diese niemals in dem Sitzungssaal zur Wirkung kommen würden. Weiter wird zur Erörterung gestellt werden, ob die vorhandenen Nischen mit Standbildern ausgefüllt werden sollen. Wahrscheinlich wird man sich dahin einigen, an dem gegenwärtigen Zustande nichts zu ändern. Die Ausschmückungskommission wird sich ferner noch mit der weiteren Ausschmückung des Präsidialgebäudes beschäftigen.

Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ wird am 15. Januar in Kiel zu Probefahrten unter die Flagge treten. Er ist der erste der beiden Kreuzer, deren Bau im Sommer 1911 begonnen wurde. Das Schiff ist später für die amerikanische Station bestimmt, wird aber erst dorthin abgehen, wenn die „Bremen“ in die Heimat zurückgekehrt ist und ihm ihre Besatzung gegeben hat. Zur Ablösung der „Bremen“ ist bekanntlich die „Dresden“ bereits nach den merikanischen Gewässern unterwegs.

Die Genossenschaftsvorstände erklärten nach eingehender Prüfung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen, daß weder die Vorstandsmitglieder noch auch die Angehörigen von Genossenschaften verpflichtet sind oder gezwungen werden können, den Veranlagungsbehörden irgendwelche Auskunft über die Vermögensverhältnisse der Mitglieder, insbesondere über die Spareinlagen, zu machen. Die Anwendung des im § 40 des Gesetzes den Veranlagungsbehörden gegebenen Rechtes, Zeugen und Sachverständige uneidlich zu vernehmen, scheidet gegenüber den Vorstandsmitgliedern von Genossenschaften an der im gleichen Paragraphen gegebenen Befugnis zur Verweigerung unter den gesetzlich gegebenen Voraussetzungen. Das Zeugnisverweigerungsrecht hat naturgemäß dann ein Ende, wenn es sich um eine richterliche Vernehmung in einer Strafsache handelt.

## Die Lage auf dem Balkan.

Paris, 5. Jan. Eine aufsehenerregende Nachricht, die falls sie sich bestätigt, die komplizierte Lage in Albanien noch schwieriger gestalten würde, bringt der „Temps“ aus Valona. Dort wird erklärt, daß der bisherige türkische Kriegsminister, der bekanntlich Albanese ist, an der Spitze einer Verschwörung steht, um die Regierung an sich zu reißen. Jzzet Pascha soll bereits auf dem Wege nach Albanien sein. Einige österreichische Dampfer, deren Ladung aus Waffen besteht, seien bereits auf dem Wege von Konstantinopel nach Brindisi, das zur Operationsbasis Jzzet Paschas ausersehen sein soll.

Konstantinopel, 6. Jan. In hiesigen albanischen Kreisen, die fortgesetzt die regsten Beziehungen zu ihrem Mutterlande unterhalten, wird der bestimtesten Überzeugung Ausdruck gegeben, daß infolge der Haltung der Mehrheit der albanischen Völker, die in Jzzet Pascha ihren zukünftigen Fürsten erblicken, der Prinz von Wied auf seine Kandidatur Verzicht leisten werde.

Saloniki, 5. Jan. Die Vorbereitungen für den Kampf in Epirus, der mit der Zurückziehung der griechischen Truppen beginnen soll, werden immer offener und lebhafter betrieben. Der Umstand, daß sich in allen mazedonischen Städten zahlreiche mazedonische Flüchtlinge befinden, erleichtert den Werbern außerordentlich ihre Tätigkeit. Überall nehmen die Anmeldungen der Freiwilligen einen steten Fortgang. Man hat eine genügende Zahl von Offizieren und Unteroffizieren für die

Leitung der Freiwilligen gewonnen und hat auch das Sanitätswesen nach Kräften vorbereitet. Das griechische Rote Kreuz von Saloniki hat für diesen Zweck 35000 Francs zur Verfügung gestellt. — In Epirus sollen in den letzten Tagen bereits Kämpfe zwischen Albanesen, die bei Koritza die griechische Grenze überschritten hatten, und griechischen regulären Truppen stattgefunden haben. Es soll zu einem heftigen Gefecht gekommen sein. Die Verluste auf beiden Seiten seien beträchtlich.

Belgrad, 6. Jan. Die bulgarische Regierung soll, wie hiesige Blätter aus „gutinformierter“ Quelle wissen wollen, umfangreiche Rüstungen im ganzen Lande betreiben. Es soll den Anstrengungen der bulgarischen Militärbehörden gelungen sein, alle Arsenale, die in den beiden letzten Kriegen zerstört worden sind, wieder völlig in Stand zu setzen. Von 100000 Gewehren, die in Österreich bestellt worden sind, sind 80000 bereits geliefert worden. Außerdem treffen täglich große Mengen bei Krupp gekaufter Munition aus Deutschland ein, auch große Bestellungen an Verbandsmaterial und Material zur Herstellung von Feldbetten sind in Deutschland gemacht worden. Im ganzen soll die bulgarische Regierung für über 1 Million Sanitätsmaterial und anderes Kriegsmaterial in Deutschland gekauft haben, allerdings sind diese Einkäufe nicht in barem Gelde gemacht worden.

## Lokales.

Weilburg, 7. Januar.

Wir machen nochmals auf das am Freitag abend in der Aula des hiesigen Gymnasiums stattfindende Wohltätigkeitskonzert empfehlend aufmerksam. In dem Konzertprogramm mußte insofern eine Änderung eintreten, als an Stelle des plötzlich verhinderten Konzertmeisters Graesse die Cellistin Fräulein R. Sverdlhoff aus Frankfurt a. M. treten mußte. Diese ist uns auch hier keine Unbekannte, da sie durch ihr herrliches Cellospiel beim Kirchenkonzert des Damen-Gesangvereins noch in sehr guter Erinnerung steht. Es ist so ein Künstlertrio gewonnen (Frau Elisabeth Voefner-Wilhelmy, Fräulein Emmy Gundlach und Fräulein R. Sverdlhoff), dessen Zusammenwirken einen künstlerisch sehr genussreichen Abend verbürgt, zumal da die Begleitung in den bewährten Händen der Frau Dr. Moser liegt. So ist zu hoffen und auch zu wünschen, daß dem guten Zweck (Frauenverein und Kleinkinderschule) auch ein pekuniärer Erfolg beschieden ist.

Friedrich Beres von hier ist als Schornsteinfegermeister für den Bezirk Ems bestellt worden.

Der finanzielle Abschluß des Deutschen Turnfestes in Leipzig ist zwar noch nicht endgültig festgestellt, doch ist bei einer Ausgabe von mehr als 800000 M. mit einem Fehlbetrag zu rechnen, der allerdings nicht die Höhe der ursprünglich angegebenen 46000 M. erreicht, sondern nur etwa 5—6000 M. betragen dürfte. Er wird gedeckt, ohne Inanspruchnahme der Deutschen Turnerschaft und der Garantzeichner, aus den 50000 Mark, welche die Stadt Leipzig zur Sicherheit bereitstellte, die dadurch einschließlich des von ihr bewilligten Festbeitrages von 50000 M. insgesamt 55—56000 M. zu dem Fest beigetragen und dadurch erneut den Ruf ihrer Turnfreundschaft bewiesen hat, wie sie ja auch den ersten Sieger des Festes, Kehler aus Leipzig, durch eine Ehrengabe von 300 M. besonders ehrt.

Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers tritt eine neue Lohnordnung für die Eisenbahnarbeiter der preussisch-hessischen Staatsbahnen mit dem 1. Januar in Kraft. Eine Ausnahme werden die in den Werkstätten beschäftigten Handwerker und Hilfsarbeiter machen, deren neue Lohnabstellen erst am 1. April Gültigkeit erlangen.

Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist zum 20. April 1914 nach Wiesbaden einberufen. Zugleich ist Regierungspräsident Dr. v. Meißner zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhassau in seiner Eigenschaft als königlicher Kommissar für den Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt worden.

Andersen, der schon für ihr Leben gefährdet hatte, atmete auf und begann wieder, ihr die Stirn mit dem nassen Taschentuch zu kühlen. Dabei sprach er leise und zärtlich.

„Vergib mir, Dort, es ist ja alles gut, alles gut.“ Aber auch jetzt hörte sie ihn nicht. Noch etwa fünf Minuten lang, die ihm wie eine Ewigkeit vorkamen, rieb er ihr die Hände, besprengte ihr Hals und Gesicht mit Wasser und fächelte sie mit einem zusammengefallenen Papier. Endlich öffnete sie wieder die Augen, und diesmal kehrte das Bewußtsein langsam zurück. Mit einer energischen Willensanstrengung setzte sie sich auf und strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Ich bin wohl ohnmächtig geworden?“ sagte sie mit blaffen Lippen.

„Ja, aber es ist alles wieder gut. Es war wohl die Hitze und die ungewöhnliche Aufregung,“ erwiderte er beruhigend. „Legen Sie sich hin und versuchen Sie zu ruhen.“

Sie sah ihn mit weit offenen, erschrockenen Augen an, mit dem Bewußtsein war ihr offenbar auch die Angst wieder gekommen.

„Sie dürfen nicht bleiben,“ sprach sie mit einer ruhigen Festigkeit, die er nicht erwartet hatte. „Bitte, gehen Sie so bald wie nur möglich.“

„Ja, aber kann ich so von Ihnen gehen? Sie werden mich vielleicht brauchen,“ antwortete er. „Wenn ich irgend etwas für Sie tun kann —“

„Jetzt gar nichts! Bitte, bitte, gehen Sie so rasch wie möglich,“ bat sie. „Ich werde mich dann sofort in mein Zimmer begeben.“

Andersen sah ein, daß sie nicht in der Lage war, weitere Fragen zu beantworten. Wie der Fall auch liegen mochte, und wie ihn die Zweifel plagten, es konnte nichts weiter geschehen, solange Dorothea in ihrem augenblicklichen Zustand war.

„Aber — wann darf ich Sie wiedersehen? Was soll ich —“ fing er an.

„Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen,“ unterbrach sie, „bitte, gehen Sie!“ Sie sank wieder in die Kissen zurück, sah ihn einen Augenblick an, als ob sie einen

Der Kultusminister hat, veranlaßt durch die Unfälle, die bei der Vorführung wilder Tiere in Schulen vorgekommen sind, die Regierungen angewiesen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß in Schulen unter keinen Umständen Schauluststellungen zugelassen werden, mit denen eine Gefährdung der Schüler verbunden ist.

## Provinzielles.

Altentkirchen, 6. Jan. Bürgermeister Gath dahier ist durch Verfügung des Landgerichtspräsidenten zum Ortsgerichtsvorsteher ernannt worden.

§ Runkel, 6. Jan. Karl Stengler dahier wurde als Schornsteinfegermeister für den Bezirk Hahn-Wehen bestellt.

Herborn, 5. Jan. Das Komitee zur Förderung des Eisenbahnprojekts Herborn-Beilstein-Mengerkirchen hielt gestern hier im „Hotel Ritter“ eine Versammlung ab, welche sehr stark besucht war. Der Vorsitzende, Bürgermeister Birkenhahn-Herborn, begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß die beiden Landtagsabgeordneten Pfarrer Heckenroth und Landrat Büchting sich entschuldigt hätten, der heutigen Versammlung wegen ihrer Abreise nach Berlin nicht beiwohnen zu können; sie würden aber an maßgebender Stelle für das Projekt eintreten. Der Ingenieur Conradi aus Frankfurt hatte einen genauen Plan über den Lauf der Bahn nebst einem Erläuterungsbericht ausgearbeitet, welche vorlagen. Auf Grund desselben erstattete Bürgermeister Birkenhahn einen ausführlichen Bericht über das Bahnprojekt. Die Terrainschwierigkeiten seien nicht so groß, als man wohl glaube, da die Maximalsteigung 1:500 nicht übersteigen würde. Die Kosten würden ca. 2800000 M. betragen. Das Bahngelände sei reich an Mineralien, als Basalt, Mangan, Blei, Silber, Eisen, Kobalt, Braunkohlen, Ton, Schiefer, sowie an Holz, welche Schätze aber ohne eine Bahn nicht rentabel zu machen wären. Die Rentabilität der Bahn wurde durch Zahlen nachgewiesen. Sodann wies der Berichtserstatter auf die große Wohltat hin, welche die Bahn den zahlreichen Arbeitern bringe, welche in den großen Industrierwerken im Dilltal beschäftigt sind und jetzt die weiten Wege zu Fuß machen müssen. Nachdem noch verschiedene Anfragen erledigt waren, erklärte sich die Versammlung einstimmig für das Bahnprojekt.

Dillenburg, 3. Jan. Der Zeichenlehrer am hiesigen Gymnasium, G., begab sich am Silvester nachmittag um 1 Uhr von Hause unter dem Vorwand eines Spaziergangs in das Gymnasialgebäude und brachte sich dort in dem Modellzimmer einen Schuß in die Brust bei, der indes nicht tödlich wirkte. Vor der unseligen Tat hatte G. diese durch einige Aufzeichnungen, die später gefunden wurden, zu entschuldigen versucht. Während nun der Unglückliche in dem erwähnten Zimmer an den Folgen des Schusses litt, wurde er am Silvesterabend bis Neujahrsnachmittag unter Zuhilfenahme der Polizei von seinen Angehörigen vergeblich gesucht. Am Neujahrsnachmittag vermochte sich dann G. nach Hause zu schleppen, wo er noch krank darniederliegt. Da G. die Gymnasialkasse verwaltet, begab sich der Gymnasialdirektor Dr. Endemann alsbald nach dem Bekanntwerden des Verschwindens des G. nach Kassel zum Bericht an das Kgl. Provinzial-Schulkollegium. Mittlerweile ist bereits eine Klassen-Revisionskommission hier eingetroffen und ein Justiziar von der Regierung wird noch erwartet.

Marienberg, 5. Jan. Waghendes Gebirge. Die fünf Kilometer lange Eisenbahnbrücke von hier nach Erbach ist seit ihrem Bestehen nun über zwei Jahre ein Schmerzenskind der Bahnverwaltung gewesen. Kurz nach Vollendung des Oberbaues bemerkten die Vermessungsbeamten, welche die äußere Grenze des Bahnkörpers festlegten, daß die festgesetzten Steine nach Wochen in ihren gegebenen Entfernungen nicht mehr stimmten. Man mußte es also hier mit einer Bewegung der seitler feststehenden Erdmassen zu tun haben. Da auch die Gleisanlagen verworfen wurden und immer von neuem tausende und abertausende Kubikmeter Erdmassen sie verschütteten, so sah man bald ein, daß man es hier mit einer gewaltigen

Geist vor sich sähe, und wandte dann den Blick ab. „Bitte, bleiben Sie auch nicht einen Augenblick länger.“

Er konnte auch gar nicht bleiben, denn es ließ sich nicht mit den übernommenen Pflichten vereinbaren. Er wußte jetzt, daß er sie liebte, und verließ sie nur sehr ungerne, aber er wußte auch, daß er einen wichtigen Auftrag übernommen hatte, den er zu Ende führen mußte. Widerstrebende Gefühle bewegten sein Herz, als er ihre Hand zu kurzem Druck in die seine nahm.

„Vergessen Sie nicht, daß ich Ihr Freund und Beschützer bin,“ bat er. „Versprechen Sie mir, daß Sie das nicht vergessen werden, was auch geschehen mag.“ Er nahm seinen Hut, verabschiedete sich von ihr, sie antwortete ihm leise, kaum hörbar, dann schlüpfte er aus dem Zimmer, denn er wollte nicht mehr mit den Rodensteins zusammenstreffen, und ging leise die Treppe hinunter und zur Haustür hinaus.

Wohl kam es ihm unklar zum Bewußtsein, daß ihn auch diesmal ein Schatten verfolgte, als er das Haus verließ. Aber die Sache ließ ihn ziemlich gleichgültig, so sehr war er mit Dorothea und der rätselhaften Lage beschäftigt, in der sie und infolgedessen auch er sich befanden.

Gerhards Mitteilung von der Ermordung ihres Onkels hatte eine so erschreckende Wirkung auf Dorothea ausgeübt, daß ihm kaum noch eine Hoffnung blieb. Der Schlag hatte ihn mit furchtbarer Gewalt getroffen, er konnte sich nicht verhehlen, daß die Verdachtsmomente gegen sie sich mehr und mehr häuften. Und dennoch, trotz alledem, liebte er sie von Tag zu Tag mehr, mit einer wilden Leidenschaft, und er war fest entschlossen, zu ihr zu stehen, wie es auch kommen möge.

(Fortsetzung folgt.)

Laß au'rer Heuchelschein dich nicht betrügen,  
Noch mehr sei auf der Hut nicht zu belügen  
Dich selbst. Was falsch, was wahr, wir lesen's leichter  
In fremden als in unsern eigenen Zügen.

## Scheinehe.

Roman von J. Steele.  
(11. Fortsetzung.)

### 12. Kapitel.

#### „Ein aufregender Verlust.“

Er hielt die schlaffe, hilflose Gestalt in seinen Armen und schaute sich im Zimmer um, da net sein Blick auf das Sofa. Rasch trat er sie dorthin und legte sie darauf. Und sie lag da, so blaß und regungslos, daß er erschrak. Die Rodensteins wollten er nicht zu Hilfe rufen, aber er brauchte Wasser, und die Verhältnisse des Hauses waren ihm ganz unbekannt. Da traf sein suchender Blick die Vase mit den Rosen, die auf dem Tisch stand. Sofort zog er die Blumen heraus, kniete neben Dorothea auf dem Boden, befeuchtete sein Taschentuch mit dem Wasser aus der Vase und drückte es ihr auf die Stirn. Aber sie rührte sich nicht. Da riß er ihr das Kleid auf und spritzte das Wasser auf ihren weißen Hals. Dann sprang er ans Fenster, öffnete es und kniete gleich darauf wieder an ihrer Seite. Die frische Luft wehte ihr um Gesicht und Nacken, sie bewegte sich, drehte sich halb um, öffnete die Augen und schloß sie gleich wieder, ohne wirklich zum Bewußtsein zu kommen.

Naturmacht, einem wachsenden Gebirge zu tun hatte, das der Bahnverwaltung viele tausende Mark kostete. An 100 Mann waren seither fast Tag und Nacht damit beschäftigt, die unendlichen Erdmassen zu beseitigen. Man legte ein zweites Gleis an, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Während derselbe über das eine Gleise geleitet wurde, mußte bei dem anderen die inzwischen wieder erstandene Erhöhung abgetragen werden. Man hat tiefe Stollen in die Seitenwände des Berges getrieben, die sich anfangs fruchtlos erwiesen. Nachdem man in letzter Zeit noch viele Luftschächte darauf gesetzt hat, glaubt man der Bewegung ein Ende gesetzt zu haben.

**Ufingen, 6. Jan.** In Wehrheim wogerte sich am Samstagabend ein angeblicher Monteur bei Schlossermeister Diehl ein. Da sich der etwa 23 Jahre alte Mann in Gasthäusern und bei seinem Logierwirts mit dem Feilbieten von Goldsachen verdächtig machte, benachrichtigte man die Polizei. Als Gendarmerie-Wachtmeister Schuster von hier requiriert war, wurde bei dem Verdächtigen noch in der Nacht eine Durchsuchung seiner Wohnung vorgenommen, die 4 goldene Uhren, mehrere Uhrketten, Armbänder, Ringe u. dergl. zu Tage förderte. Auf Befragen nach der Herkunft der Wertsachen, beteuerte der Schwindler, sie aus Paris erhalten zu haben. Einige Glais trugen jedoch den Ausdruck der Juwelierfirma Nippa in Höchst und so hatte man die Spur. Er wurde sofort verhaftet. Wie sich ergab, war der Schwindler dadurch in den Besitz der Wertsachen gekommen, daß er am Samstag bei der Höchstler Firma vorsprach und ein Schreiben vorlegte, in welchem ein Radfahrerverein in Nied eine Auswahl von Goldsachen wünschte, da er solche für Prämierung ankaufen wolle. Der Inhaber schenkte dem Brief Glauben und händigte dem Überbringer die Goldsachen im Werte von über 1300 Mark aus. Für die Ergreifung des Schwindlers waren von dem Beschädigten 50 M. Belohnung ausgesetzt.

**Idstein, 4. Jan.** In der letzten Nacht wurde der Musiketier Schuh vom 87. Infanterie-Reg., der seit November von seinem Truppenteil desertiert ist und im hiesigen Havannahaus einen Einbruch verübte, bei einem abermaligen Einbruch überrascht und verhaftet. Die Ehefrau des Inhabers, die Hebamme Link, wurde in der letzten Nacht dienstlich gerufen und war etwa 1 1/2 Stunden von zu Hause weg. In dieser Zeit packte der Dieb ein gehöriges Quantum Zigaretten usw. ein. Unter dessen Lehrte aber die Frau zurück und gewahrte, daß sämtliche Türen im unteren Stock verschlossen waren. Sie weckte ihren im unteren Stock schlafenden Mann, um nach der Ursache zu sehen. Sie merkten nun, daß im Laden ein Dieb sei und schickten zum Schlosser. Dieser erbrach die Türen und drang mit einigen handfesten Burschen in den Laden, wo man den Dieb in einem Schrank sitzend vorfand. Als erste Abzahlung erhielt er eine Tracht Prügel. Dann wurde er zur Wache gebracht und alsdann ins Amtsgerichtsgefängnis. Heute mittag wurde der Deserteur nach Mainz zu seinem Truppenteil gebracht.

**Vom Feldeberg, 4. Jan.** Eine willkommene Abwechslung im ewigen Einerlei des Garnisondienstes wurde am Samstag einer Kompanie des 81. Infanterie-Regiments aus Frankfurt geboten. Die Soldaten wurden nämlich zum Modeln auf den Feldeberg „kommandiert“, einem Dienst, dem sie mehrere Stunden auf selbstgefertigten Zweifeln mit großem Vergnügen oblagen.

**Wiesbaden, 5. Jan.** Gestern vormittag wurde in Gegenwart zahlreicher Ärzte und Vertreter der Behörden und der Presse die von der Ortsgruppe Wiesbaden-Viebrich der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Festsaal des hiesigen Rathauses veranstaltete hygienische Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung, die schon in verschiedenen großen Städten, so in Breslau, Danzig, Dortmund, Frankfurt a. M. usw. gezeigt worden ist, umfaßt insbesondere den auf die Geschlechtskrankheiten sich beziehenden Teil der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911. Sie wird während des Januars geöffnet sein; die Besichtigung findet unter ärztlicher Führung statt. Die untere Altersgrenze der Besucher ist auf 16 Jahre festgesetzt worden. Wie bei der Eröffnung mitgeteilt wurde, veranstaltet die genannte Wiesbaden-Viebricher Ortsgruppe schon seit Jahren Vorträge für Abiturienten und die zur Entlassung kommenden Fortbildungsschüler.

**Wiesbaden, 4. Jan.** Einem Millionen-Erbschaftsschwindel ist der Schreiner Schütz zum Opfer gefallen. Der Mann erhielt von der Londoner Firma J. S. v. Harten als „Korrespondentin“ eines Rechtsanwalts in Berea (Ohio) die Mitteilung, daß sie in ihm den Erben eines dort verstorbenen Schütz ermittelt habe. Die Erbschaft betrage 268 000 Dollars; aber vor Auszahlung müsse er 80 Mark und die Papiere seiner Eltern einfinden. Der „glückliche“ Erbe borgte sich das Geld und schickte es ab. Die Firma teilte dann noch mit, daß sie 100 Mk. und 1 1/2 Prozent der Erbschaft für ihre Bemühungen zurückhalten werde. Eine Anfrage des Sch. nach dem Namen des Rechtsanwalts blieb unbeantwortet. Inzwischen überbrachte ein Verwandter dem Schütz einen Zeitungsausschnitt, in dem vor genannter Firma als einem Leirats- und Erbschaftsinstitut gewarnt wurde. Trotzdem ist Schütz dieser Tage nach London abgereist, um an Ort und Stelle die Sache zu verfolgen.

**Wiesbaden, 6. Jan.** Gestern verstarb dahier Oberlehrer a. D. Dr. Ernst Schmidtborn im Alter von 70 Jahren.

**Wiedenkopf, 5. Jan.** Der „Hinterl. Anz.“ wird um Aufnahme des Folgenden gebeten: Veruntreuungen in der Kreiskommunalkasse haben sich nach dem Tode des bisherigen Rendanten Ph. Jaeger ergeben. Es handelt sich um Beträge von etwa 6000 Mark, die der Verstorbene vereinnahmt, aber weder gebucht, noch in die Kasse abgeführt hatte. Die nötigen Angaben zur Feststellung des Fehlbetrages, der bei den allmonatlich abgehaltenen Kassenvorlesungen nicht entdeckt worden war und auch nicht entdeckt werden konnte, hat der Verstorbene zum größten Teil noch selbst auf dem Toten-

betzte seinem Sohn gemacht. Der Kassenscheibebtrag wird nach Feststellung durch Beschluß des Bezirksausschusses in Wiesbaden zur Konkursmasse angemeldet werden.

## Vermischtes.

**Braunfels, 3. Jan.** Der Maschinist Karl Wägel von hier ist gestern morgen beim Anlassen eines Sauggasmotors schwer verunglückt. Eine Benzinlampe, die er zum Austauen eines Zuleitungsrohres benutzte, explodierte ihm in der Hand und im Augenblick stand Wägel in hellen Flammen. Er hatte noch die Geistesgegenwart, sofort aus etwa 3 Meter Höhe in den Hof zu springen und sich im Schnee zu wälzen, wodurch die Flammen erstickten. Bald darnach wurde er von Arbeitern aufgefunden und nach Anlegung eines Notverbandes in das hiesige Krankenhaus verbracht. — Er hat sich schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen zugezogen, das Augenlicht bleibt erhalten.

**Hilar, 5. Jan.** Gestern Abend kam in einem großen Gebäude der Hflarer Hütte, das als Lagerhaus für Holz, eichene Bohlen, Dielen usw. dient, auf noch nicht ganz aufgeklärte Weise — man spricht von Entzündung von Holzbohlen — Feuer aus. Der Brand fand an dem leicht brennbaren Inhalt reichliche Nahrung und bald stand das ganze Haus in hellen Flammen. Infolge des tatkräftigen Eingreifens der rasch herbeigeeilten Feuerwehren konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden, so daß das unmittelbar neben dem Lagerhause stehende Maschinenhaus unversehrt blieb. Das Brandobjekt selbst ist vollständig niedergebrannt.

**Witzburg, 5. Jan.** Hier wurden die Pferde der Maschinengewehrabteilung des 9. Infanterieregiments unter Leutnant Kimmel schein und gingen durch. Eine weitere Maschinengewehrabteilung unter Leutnant Mosmeier ging ebenfalls durch. Beide Leutnants wurden zu Boden geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die Pferde überrannten eine alte Frau, die gleichfalls schwer verletzt wurde.

**Heidelbergl, 6. Jan.** An den Folgen einer Lungenentzündung, der sich Herzschwäche hinzugesellte, ist der vor kurzem in den Ruhestand getretene Oberbürgermeister Dr. Karl Wilkens heute Nacht im Alter von 62 Jahren gestorben. Dr. Wilkens hatte am 25. September v. J. einen Schlaganfall erlitten und war am 5. Dezember pensioniert worden. Er hat 29 Jahre lang an der Spitze der Stadtverwaltung gestanden.

**Oberhausen, 6. Jan.** Im Benzin- und Petroleumdepot der Firma Pothoff brach ein gewaltiges Feuer aus, das großen Schanden angerichtet hat. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

**Meh, 5. Jan.** Der Kreisdirektor von Meh-Land v. Löper, hat an die ihm unterstellten Bürgermeister eine Bekanntmachung geschickt, wonach Ansichtskarten und Proschüren, die in hönischer oder beleidigender Weise durch Wort oder Bild Vorgänge von Zabern darstellen, nicht in Läden oder sonst wie ausgestellt und feilgeboten werden dürfen. Die Bürgermeister sollen für die Beachtung des Verbotes Sorge tragen.

**Lissa (Posen), 6. Jan.** In den letzten Tagen wurden in der näheren und weiteren Umgebung von Lissa 3 Männer, darunter zwei Landwirte erstochen aufgefunden.

**Stettin, 6. Jan.** Infolge Tauwetters und Regens führen alle hinterpommerchen Flüsse Hochwasser. Weiße Streden sind überschwemmt, zahlreiche Brücken unpassierbar. Lauenburg ist teilweise überflutet.

**Rönsberg, 6. Jan.** Gestern sind der Fischer Unruh und zwei erwachsene Söhne, als sie bei Zimmerbude das Eis mit einem Schlitten überschritten, durch das morsche Eis gebrochen und ertrunken.

**Brüssel, 5. Jan.** Eine Riesenfeuersbrunst war gestern nachmittag in einem Wohnhaus auf dem Boulevard Anspach im Zentrum der Stadt ausgebrochen. Die gesamten Feuerwehren der Stadt waren stundenlang in Tätigkeit, ehe sie des Feuers Herr werden konnten.

Eine große Menschenmenge umlagerte die benachbarten Straßen, um dem Brande zuzusehen. Dabei ereignete sich ein schwerer Unfall, indem eine Dampfspritze, die mit großer Geschwindigkeit um eine Straßenecke fuhr, zwei Menschen umrannte. Beide wurden so schwer verletzt, daß der eine nach kurzer Zeit gestorben ist, während der andere in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

**Paris, 6. Jan.** Der Frost in Südfrankreich und besonders in der Rhônegegend wird immer schärfer und es sind dort Kältegrade festgestellt worden, die die bekannten ältesten Leute nie gesehen haben wollen. Im Charolais-Gebiete ist das Quecksilber unter 18 Grad unter Null gesunken und in Montauban und Nîmes bleibt es auf 8 und 10 Grad unter Null, während in der bergigen Umgebung dieser Städte 20 und noch mehr Grade Frost festgestellt wurden. Daher sind Sterbefälle infolge Erfrierens recht zahlreich vorgekommen.

**Durban, 5. Jan.** Zwischen den Bergleuten in Natal und den Grubenbesitzern ist über alle Punkte außer dem Tagelohn eine Einigung erzielt worden. Die Arbeiter erwägen jetzt das Angebot der Grubenbesitzer von 17 Schilling täglich.

## Allerlei.

**Menschenwickelsale.** Bei Niederwasen im Pustertale wurde dieser Tage ein im Lande herumziehendes Bettlerpärchen aufgegriffen, das unter dem Vorgeben, sie seien „Abbrändler“ überall Almosen erbat. Angaben über Herkunft und sonstige Personalien verweigerte das Landstreicherpaar hartnäckig. Nun haben die von den Sicherheitsbehörden angestellten Erhebungen die überraschende Tatsache ergeben, daß die Frau eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Gräfin L. ist, die mit einem Handwerksburschen herumzieht.

**Wer war der richtige Jäger aus Kurpfalz?** Vor einiger Zeit fand im Soonwald in der Nähe von Kreuznach bekanntlich die Einweihung eines Denkmals für den

„Jäger aus Kurpfalz“ statt, als der auf Grund von Familienforschungen der kurpfälzische Förster Friedrich Wilhelm Utsch zu Entenpfehl im Soonwald in Anspruch genommen wurde. Ein Nachkomme des Utsch hatte ein Büchlein geschrieben und darin zu beweisen versucht, daß sein Ahne der berühmte Jäger gewesen sei und daß als Dichter des vielgesungenen Liedes nur der Karmeliterpater Martinus Klein in Frage kommen könne. Die Gründe waren anscheinend auch überzeugend und so kam der selbige Herr Utsch zu seinem Denkmal. Die ganze Theorie hat aber jetzt einen schweren Stoß erlitten. In der letzten Sitzung des Historischen Vereins der Pfalz in Speyer hielt Forstrat Keiper einen eingehenden Vortrag über den berühmten Jäger. Auf Grund sorgsam gesammelten Materials kam er zu dem Schluß, daß der Jäger aus Kurpfalz niemand anders sein könne, als der langjährige Kurverweser Pfalzgraf Johann Kasimir von Pfalz-Lautern. Wie der Redner mitteilte, stammt das Lied vom Jäger aus Kurpfalz aus dem sechzehnten Jahrhundert, ist allerdings aber erst im achtzehnten Jahrhundert allgemeiner bekannt geworden.

**Eine Bettsteuer.** In den Städten Weimar und Eisenach ist seit einiger Zeit bei den Gemeindeverwaltungen lebhafter Stimmung für die Einführung einer Bettsteuer vorhanden. In Weimar wurde sogar schon ein Ortsstatut dem Bezirksausschuß zur Genehmigung unterbreitet. Die Abgabe war derart gedacht, daß von jedem übernachtenden Fremden in Weimar eine Bettgebühr von 10 Pfennigen, in Eisenach 20 Pfennigen erhoben werden sollte. Die Steuer sollte insgesamt etwa 21 000 M. einbringen. Der Bezirksausschuß lehnte aber mit 9 gegen 7 Stimmen die Einführung dieser obösen Steuer ab.

## Letzte Nachrichten.

**Eltville, 7. Jan.** Die gestern hier abgehaltene Winzerversammlung des oberen Rheingaus, die sich mit dem Winzernotstande beschäftigte, sprach sich entschieden gegen die in der Winzerversammlung des Mittelrheingaus aufgestellte Forderung der obligatorischen Einführung der Rebshädlingsebekämpfung aus. Nach längerer, zum Teil sehr lebhafter Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der dieser Passus entsprechend geändert worden war.

**München, 7. Jan.** Die Feier des 69. Geburtstages des Königs Ludwig III. wurde gestern Abend 1/8 Uhr durch eine große militärische Serenade und Zapfenstreich der vereinigten Musikkorps der Münchener Garnison auf dem Max-Josephsplatz vor der Residenz eingeleitet. Das Königspaar, der Kronprinz und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie hörten die Musikvorträge von einem Fenster der Residenz an. Nach dem Vortrage dreier Musikstücke brachte der Magistratsrat Raffl ein von der großen Menge lebhaft angenommenes Hoch auf den König aus.

**Berlin, 7. Jan.** Daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow an dem Neujahrsdiner der in Berlin versammelten kommandierenden Generäle als Ehrgast teilgenommen habe, hat in dieser Zeit der Aufregung und Spannung mancherlei Beunruhigung hervorgerufen. Wie das „Tageblatt“ feststellt, verhält es sich damit folgendermaßen: Das alljährliche Festessen der kommandierenden Generäle ist eine private Veranstaltung. Es steht den einzelnen Teilnehmern frei, Gäste zu dem Diner anzumelden. So soll auch Herr v. Jagow als Gast eines Festteilnehmers und nicht als Gast der Gesamtheit der kommandierenden Generäle an dem Diner teilgenommen haben.

**New-York, 7. Jan.** Im hiesigen Hafen trafen gestern früh fünf Vermischte von der Mannschaft des verunglückten Dampfers „Oklahoma“ ein, die am Sonntag nachmittag von dem Dampfer „Gregory“ der Boothline in einem Rettungsboot aufgefunden wurden. Die Geretteten waren sechs Stunden bei bitterer Kälte auf dem Meere umhergetrieben. In einem anderen Rettungsboot wurden von einem Zollkutter drei Mann tot aufgefunden, so daß mit den acht von der „Oklahoma“ geretteten das Schicksal von 16 Mann von der 38 Mann starken Besatzung des Dampfers „Oklahoma“ festgestellt ist. Die 5 Geretteten berichten, daß das Schiff ohne vorherige Anzeichen mitten durchgebrochen ist. Das Wetter war sehr stürmisch. Ungeheure Seen schlugen über Bord, als das Schiff plötzlich mit dumpfem Krachen in der Mitte durchbrach, anscheinend von zwei ungeheuren Wellen am Bug und Heck in die Höhe gehoben. Die Maschine arbeitete mit voller Kraft und konnte nicht zum Stehen gebracht werden. Die Mannschaft stürzte, soweit dies möglich war, an Deck. 2 Rettungsboote wurden flott gemacht. Das erste schlug voll, es war wahrscheinlich das Boot, in dem der Zollkutter drei Leichen fand. In einem anderen Boot mit 5 Mann, die später von dem Dampfer „Gregory“ aufgenommen wurden, befanden sich beim Abstoßen, 11 Mann, von denen 6 bei dem wiederholten Kentern des Bootes ertranken. Die 5 Geretteten befinden sich in einem bejammernswerten Zustande.

## Eingefandt.

Nun bin ich schon mehrere Tage in großer Pein. Als guter Christ möchte ich nach dem Bibelspruch „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ verfahren, doch als Familienvater möchte ich die lieben blanken runden Dingerchen, Taler genannt, auch nicht unnötig ausgeben. Die Steuerbehörde hat uns in diesem Jahr eine besonders verzwickte Liste zugehen lassen und ein rechtshaffener Bürger findet sich darin kaum ein und aus. Das Beste soll da eine mündliche Aussprache auf dem Landratsamte sein! Bis zum 20. muß das erledigt sein, aber wie ist das möglich? Jeden Tag stehen die Leute massenhaft vor der Tür, und obwohl ich stundenlang ausharrte, hatte ich doch nach Stunden noch soviel Vordermänner, daß ich unverrichteter Sache wieder abziehen mußte. Die Bitte an die Steuerbehörde, den Termin der Veranlagung zu verlängern, erscheint mir und vielen anderen daher sehr berechtigt.

# S. Cahn

# Weilburg

## 1914

## Billige

## Woche

von

bis

Donnerstag

# 8

Januar

Während dieser Zeit gewähre auf sämtliche Artikel noch einen Extra-

# Rabatt

VON:



Unterjacken, Unterhosen  
Hautjacken, Kinderkleidchen  
Tücher, Chenillentücher  
Handschuhe, Sweater  
Schulterkragen Zuavenjäckle  
Herrenwesten, Hemden  
Schürzen usw.

Freitag

# 16

Januar

Jedes Lot Wolle, nur anerkannt gute Qualitäten, im Strang 1 Pfg. billiger.

### Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Holzversteigerung vom 5. Januar ds. J. wird genehmigt.  
Weilburg, den 7. Januar 1914.

Der Magistrat.

Montag, den 12. Januar, vormittags 11 Uhr kommt im Hotel „Lord“ zu Weilburg folgendes Nutzholz zum Verkauf:

- Aus den Distrikten 14 und 15 „Riffel“:
- 21 Eichenstämme mit 8,07 Fstn.,
- 11 rm Eichen-Ruhigkeit und Knüppel, 2 m lang,
- 2 Fichtenstämme mit 2,23 Fstn., Nr. 252 u. 414.
- 133 Fichtenstangen 1r Kl. )
- 85 " 2r " ) 19,20 Fstn.
- 71 " 3r " )
- 14 Kiefernstämme mit 18,34 Fstn. Nr. 194—196, 523, 529, 549, 553, 555, 583, 584, 587, 588, 589, 591.

unter letzteren befinden sich Stämme mit 54 cm Durchmesser und über 2 Fstn. Inhalt (schönes Schneidholz)  
Weilburg, den 30. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Die im Jahre 1894 geborenen Militärpflichtigen und die der früheren Jahrgänge, die eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, werden gemäß § 25 der Wehroordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1914 in unserm Geschäftszimmer Nr. 4 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung haben die nicht in Weilburg geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894 ihre Geburtsheine, von dem betreffenden Standesamt ausgefertigt, und die der übrigen Jahrgänge ihre Losungsheine vorzulegen.

Veräumung der Meldedeckel ist verbunden mit der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten.

Weilburg, den 30. Dezember 1913.

Der Magistrat.

### Aus- und Brennholz-Verkauf Oberförsterei Weilmünster.

Freitag den 16. Januar, vormittags 10 Uhr bei Gastwirt Ebel in Dietershausen, aus den Distrikten 14 Längsstruth u. 18 Engelsgraben. Eichen: Stämme 1r Kl. (von 65—92 cm Durchm.) 10 Stk. mit 22,29 km, 12 rm Ruhigkeit. Brennholz: 30 rm Scheit, 5 rm Knüppel, 17 rm Reiserknüppel 1r Kl. Buchen: Ruhigkeit: 118 rm gespalten, 193 rm in Rollen 1,2 m lg.; Brennholz: 206 rm Scheit, 551 rm Knüppel, 291 rm Reiserknüppel 1r Klasse.

### Holzversteigerung.

Freitag den 9. Januar d. J., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt 26b „Harbt“ zur Versteigerung:

- 24 Nm. Nadelholz Ruhigkeit,
- 147 " Knüppel.
- 1455 Buchenwellen.

Öhberg, den 4. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Ich habe mich in

## Giessen

Friedrichstrasse Nr. 11 als

Spezialarzt f. Chirurgie u. Orthopädie

ieder gelassen.

Sprechstunde vorläufig werktags 12—1 Uhr.

Tel 656.

Röntgendiagnostik und -therapie.

### Prof. A. Brüning.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Weilburg.

Die Geschäftsräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse befinden sich von heute ab in den Parterreräumen des Wohnhauses des Herrn Dr. Pontani, Marktplatz Nr. 4. Weilburg, den 7. Januar 1914.

Der Rendant.

Ein gewissenhafter, junger Bureaubeamter, auch Kaufmann, der in Kassengeschäften bewandert ist und die Krankenkassenkontrolle mit übernimmt, wird gesucht. Anfangsgehalt 1200.— Mk., nach zufriedenstellender Leistung später mehr. Die Stelle wird eventl. dauernd mit Pensionsberechtigung. Der Bewerber muß Radfahrer sein. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sind bis zum 18. Januar an den Unterzeichneten einzureichen. Vorläufige Vorstellung wird nicht gewünscht.

J. Berniser, Vorsitzender.

Ich habe mich als

## Spezialarzt

für Geburtshilfe und Frauenleiden in  
Giessen, Westanlage 20

niedergelassen.

Sprechstunden: Vormittag 1/2 11—1 Uhr

Nachmittag 2—5 Uhr

Giessen, 2. Januar 1914.

### Dr. Kurt Koch.

früher Assistenzarzt der Univ.-Frauenklinik.

## Aufruf

zur Errichtung eines Steindenkmals in Cappenberg.

Hundert Jahre sind vergangen seit der glorreichen Befreiung unseres Vaterlandes! Der Mann, der das Befreiungswerk vorbereitete, der der Anreger zur Erneuerung des Staates war, der alle Wege und Pläne, die wohl auf dasselbe Ziel wollten und doch so oft widerfrühen, zusammensetzte und vereinigte, der Gab und Gut und Leben einsetzte, der Mann, auf den alle, Fürsten wie Bürger, hofften, daß er das Einigungs- und Befreiungswerk leitete und erfüllte, dieser Mann war der Freiherr vom und zum Stein!

Deshalb ziemt es sich, mit der Erinnerung an die große Zeit seiner zu gedenken!

Aber nicht allein deswegen steht er unserm Herzen so nahe!

Von Geburt ein Hessen-Rassauer, war er durch Reigung und durch seine Lebensarbeit ein Deutscher, ein Preuße, ein Westfale. In Westfalen legte er den Grund zu der heutigen Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens und des Verkehrs.

Mit 25 Jahren wurde er 1782 Oberberggrat in Wetter. Bald darauf wurden die westfälischen Bergämter unter seine Leitung gestellt. Er wurde Oberpräsident der westfälischen Kammern in Minden, dann in Münster. 1804 berief ihn der König zum Minister. Nach der Vollendung des Befreiungswerkes nahm er 1817 seinen Wohnsitz in dem am Nordrande des jetzigen Industriebezirks gelegenen Cappenberg und lebte und wirkte hier für das Wohl seiner erwählten Heimat bis zu seinem Tode 1831.

In der Nähe der Stätte, wo Stein sein Leben und Schaffen für sein Vaterland beschloß, soll, umrahmt von den uralten Bäumen des Cappenberger Waldes ein schlichtes aber würdiges Denkmal unseres großen Landsmannes errichtet werden, zur Erinnerung an sein Werk, den lebenden und den kommenden Geschlechtern ein Beispiel zur Nachahmung. Alles Menschenschaffen hat nur einen Wert, wenn es gemeinnützig ist. Weil er danach lebte, darum ist sein Vorbild so groß und so wertvoll.

Jede auch noch so kleine Gabe zur Verwirklichung des patriotischen Gedankens ist willkommen. Beiträge werden erbeten an die Essener Kreditanstalt zu Dortmund und die Deutsche Nationalbank zu Dortmund Konto Steindenkmal.

### Der Ehrenauschuß.

Leider etwas verspätet werden wir Samstag unsern Abonnenten den gewohnten Wandkalender überreichen; die vielen Nachfragen veranlassen uns zu dieser Notiz.  
„Weilburger Tageblatt“.

### Im Tyroffhainfayar



Anricht jauch' Probat von  
Wahlstufenreinigungsmittel  
- Gledern -  
nachfolgend für fühlbar  
Einlagen ausfüllt

### Monatmädchen

gef. von morg. 8—11 Uhr;  
zu meld. nur zw. 4—5 Uhr nach.  
Wo, sagt die Exp. u. 551.

Ein kräftiges, ehrliches,  
fleißiges und sauberes

### Mädchen

für immer per sofort gesucht.  
Offert. an die Exp. u. 551.

Donnerstag  
frische Fische  
bei  
F. Färber.

### Turn- u. Verein.

Turnstunden. Männerriege  
Montag abends 8 1/2 Uhr.  
Beginn 12. Januar 1914.

Aktive Turner u. Jugend-  
abteilung:  
Dienstag u. Freitag, abends  
8 1/2 Uhr.  
Beginn 9. Januar 1914.

Damenriege:  
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.  
Beginn 14. Januar 1914.

Der Turnwart.

### Waschmaschine

2 Petroleumzuglampen  
billig abzugeben. Markt 7.

### Dienstmädchen

nicht unter 16 Jahren zum  
1. Februar gesucht.

Sand, Mauerstraße 9

### Ordentl. Mädchen

für leichte Arbeit zu einem  
Kind gesucht.

Näher. in der Exp. unt. 545.



Am Sonntag, den 11. d. Mt., abends  
8 Uhr, findet im „Weilburger Saalbau“ ein  
Familienabend

statt, wozu die Kameraden nebst Angehörigen herzlich  
eingeladen werden.

Saaloöffnung 7 1/2 Uhr. Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
Der Vorstand.

### Damengesangverein. (Gemischter Chor)

Montag den 12. Januar, abends 8 Uhr, im  
Deutschen Hause Chorprobe.

Damen 8 Uhr. — Herren 9 1/2 Uhr.

Stimmbegabte Damen und Herren, die dem Verein  
beizutreten wünschen, werden gebeten, am selben Abend  
zu erscheinen.

### Quittungs-Bücher für Invalidenkarten

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Donnerstag, den 8. Januar.

Abnehmende Bewölkung, doch meist wolkig, nur noch  
stichweise leichte Niederschläge (meist Schnee), kälter,  
nachts stellenweise schon Frost.



Voll Neid ruff Karthen; Sag' mir mal,

Du nimmst als Schuhputz wohl Erdal?

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen  
Sag von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.